

Siebentes Kapitel.
Dem Süden zu.

Der Aufenthalt in Yokohama durfte nicht unnötig lange ausgedehnt werden. Faltin forschte, da er die Weiterreise mit der Motomahairo endgültig aufgegeben hatte, nach einer Schiffsgelegenheit, die ihn nach den Molukken und Neu-Guinea bringen könnte. Er fand endlich eine Schaluppe, die ein Hamburger, Kapitän Stachauf, befehligte, mit dem es ihm gelang, einen passenden Vertrag abzuschließen. Stachauf war ein Mann von abschreckender Häßlichkeit, aber von ehrenvollem Charakter und liebenswürdigem, geradem Wesen. Er erklärte sich bereit, nachdem er seine Ladung in Formosa gelöscht hätte, Halmahera bei der Wedabai anzufegeln und dann die Reisenden bei Kap Valsch auf dem Prinz-Friedrich-Heinrich-Eilande im Südwesten des nördlichen Neu-Guineafestlandes abzusetzen. Nach dem Pakt verpflichtete sich Kapitän Stachauf ferner, die Expedition zehn Monate später auf dem Kap Mamori an der Doreibai im Norden der Insel wieder abzuholen. Bis dahin glaubte Faltin seine Reise quer über das Festland glücklich beendet zu haben.

Am 25. Oktober ging die „Kamelia“ in See. Die Bark führte hauptsächlich Lebensmittel und Munition für die japanischen Truppen auf Formosa. Soweit es das vollgestopfte Schiff zuließ, machten es sich unsere Reisenden bequem, ihnen war die Kapitänskajüte angewiesen, während es sich Stachauf im Quartier des Obersteuermanns gefallen ließ. Das Wetter war anfangs so